

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nro. 35. Neuenbürg, Samstag, den 21. März 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Das Ministerium des Innern

an das

K. Oberamt Neuenbürg.

Der Verleger der in Stuttgart erscheinenden deutschen Feuerwehrzeitung hat neuerdings um Beförderung der weiteren Verbreitung dieser Zeitung gebeten.

Da nun die Feuerwehrzeitung vielfache Mittheilungen enthält, welche nicht nur für die Handhabung des Feuerlöschwesens und der Feuerpolizei im Allgemeinen von Werth sind, sondern insbesondere auch den Gemeinden die Ausbildung der Feuerwehren und die Anschaffung von zweckmäßigen Feuerlöschgeräthschaften erleichtern und demgemäß die weitere Verbreitung dieses Blattes sich als ganz wünschenswerth darstellt, so wird das Oberamt wiederholt veranlaßt, die Zeitung den Gemeindebehörden zur Anschaffung zu empfehlen.

Stuttgart den 14. März 1868.

G e f l e r.

Neuenbürg.

Schuldenliquidation.

In der Santsache des Carl Bäckner, Steinhauers von Rudmersbach werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Dienstag, den 14. April d. J.,
von Morgens 8 1/2 Uhr an

auf dem Rathhaus in Ottenhausen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht

liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Veibringung eines bessern Käufers in dem Falle, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und zugleich seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 13. März 1868.

K. Oberamtsgericht.
R ö m e r.

Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Santsache der Amalie geb. Mohl, Ehefrau des Benjamin Fr. Wittrolff, Kronenwirths hier, kommt die entbehrliche Fahrniß nächsten

Dienstag den 24. März d. J.

von Morgens 8 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf und zwar:

Gold und Silber, Leinwand u. Schreinwerk, worunter 1 Sopha;

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 18. März 1868.

K. Gerichtsnotariat.
B a u e r.

Montag den 23. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

zur Submissions-Eröffnung, welcher sie beizuhören können, abzugeben.

Es betragen die Arbeiten:

Benennung der Bauten.	Gypser-Arbeit.		Zimmer-Arbeit.		Schreiner-Arbeit.		Glaser-Arbeit.		Schloßer-Arbeit.		Schmid-Arbeit.		Flächner-Arbeit.		Anstricher-Arbeit.		Safner-Arbeit.		Plaster-Arbeit.	
	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
1. Lokomotiv-Remise	211	8	2140	13	579	45	254	6	1354	24	418	42	158	27	274	46	—	—	340	57
2. Güterschuppen	140	27	7559	42	704	33	383	56	1225	—	225	48	207	52	579	46	3	12	360	24
Zusammen	351	35	9699	55	1284	18	638	2	2579	24	644	30	366	19	854	31	3	12	701	21

Heilbronn den 14. März 1868.

K. Eisenbahn-Hochbau-Amt.
Schurr.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr


verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

- 53 Klafter Eichen Brenn- u. Werkholz,
- 160 Stämme Nadelholz,
- 10 Nadelholzstangen.

Schultheiß Leo.

Neuenbürg.

Haus- und Güterverkauf.

 Herr Schulmeister Kaiser hat folgende seiner Liegenschaften zum Verkauf ausgesetzt und findet eine Aufstreichsverhandlung am

Samstag den 28. März

Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhause hier statt, nämlich:

- 1) das Wohnhaus Nr. 32 an der Brommenstraße, beim Gasthaus zum Hirsch, sammt 1 Viertel $\frac{3}{4}$ Ath. Garten hinter dem Haus;
- 2) den gewölbten Keller unter diesem Hause nebst ca. 60 Eimer gut erhaltene Fässer in dem Keller;

3) 1 Viertel 12 Ath. Baumacker und Gemüsegarten im Meistergarten, mit einer aus starkem Holz erbauten Scheuer;

4) $2\frac{1}{2}$ Viertel 16 $\frac{7}{8}$ Ath. Wiese in der Gappei oder Fröschelbach mit der Hälfte eines Deuschenerlens dabei;

5) die von der Eisenbahn durchschnittene Wiese in Aengärten, noch ca. $\frac{3}{8}$ Morgen 30 Ruthen haltend, mit einer Scheuer darauf.

Die Zahlungsbedingungen sind billig gestellt. Bei entsprechenden Angeboten wird gleichbald zugeschlagen.

Stadtschultheiß Wehinger.

Langensteinbach.

Holzversteigerung.

Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Langensteinbach werden am

Donnerstag den 26. März

Vormittags 10 Uhr

zu Langenalb im Nöfle versteigert:

263 Stück tannenes Säg- und Bauholz,

50 $\frac{3}{4}$ Klafter buchen und tannen Scheitholz,

19 $\frac{1}{2}$ Klafter gemischtes Prügelholz,

750 gemischtes Reisholz und der Schlagraum.

Den 17. März 1868.

Großh. bad. Bezirksforstrei:
Mathes.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 25. d. Mts.

verkauft die hiesige Gemeinde circa

- 150 Stück Stamm- und Klobholz 30—75' lang,
- 27 Buchen zu Waguerholz sich eignend, darunter mehrere Schlittenläufer 10—24' lang.

Abgang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, wozu freundlich einladet

Schultheißenamt:

Grimm.

Hörden.

Marktsache.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, wenn künftighin auf einen der üblichen Tage zur Abhaltung des Jahrmarktes zu Hörden, Amts Gernsbach, ein christlicher oder israelitischer Sonn- oder Feiertag fällt, der Markt am nächstfolgenden Werktag abgehalten wird. Der nächste Ostermarkt findet am 15. April d. J. statt.

Den 9. März 1868.

Bürgermeisteramt:

Lang.

Privatnachrichten.

Kaltenbrunn.

(Badisch Jagdhaus.)

Bu verkaufen:



Unterzeichneter verkauft billigt 2 kleinere Pferde, Schimmel, Wallach, 7 Jahre, Stute, 8 Jahre alt, komplett geritten, gut eingefahren und sehr vertraut, wie auch 2 englische und 2 Bauerngeschirre, 2 Sättel sammt Zaum, ein Bernerwägel und 1 Bauernwagen; wozu Liebhaber einladet.

Förster Fröh.

Wildbad.

Bu verkaufen:

1 Droschke im besten Zustande;

1 neuer Kastenschlitten;

1 starker weispänniger Wagen;

1 siebenjähriges Pferd.

Wozu Kaufs Liebhaber einladet

Jakob Wacker.

Maisenbach.

250 fl.

Pflegschaftsgeld liegt gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Michael Luz.

Arnbach.
Ger.-Bez. Neuenbürg.
Letzter Liegenschaftsverkauf.

Auf den Antrag der Erben des † Friedrich Ganzhorn, Adlerwirths in Arnbach, wird die vorhandene Liegenschaft auf den Markungen Arnbach, Ottenhausen und Oberniebelsbach, worunter namentlich die frequente Wirthschaft zum Adler am nächsten

Samstag den 21. März d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Arnbach abermals, aber zum letztenmal, im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht und ist dessen Resultat schon zum Voraus genehmigt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 17. März 1868.

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg:
Bauer.

Grumbach.
Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 24. d. M.,
Mittags 1 Uhr anfangend
werden aus dem Gemeindevald

281 Stück Lang- u. Klobholz vom 80r abwärts mit 10,726 Cubiffuß,
277 Stück Gerüst-,
25 " Feld- und
100 " Hopfenstangen, sowie
50 Klafter tann. und forch. Scheiter und Prügelholz und
7 Klafter buchenes dto.
auf hiesigem Rathhaus versteigert.
Den 18. März 1868.

Schultheißenamt Klog.

Forstamt Altenstaig.
Rinden-Versteigerung.

Freitag den 27. d. M. Mittags 2 Uhr wird im Waldhorn in Enzklösterle das Fichten- und Eichen-Rinden-Erzeugniß der 3 Reviere Hofstett, Enzklösterle und Simmersfeld und

Samstag den 28. d. M.
Mittags 2 Uhr

auf der Forstamtskanzlei dahier dasjenige der Reviere Pfalzgrafenweiler, Grömbach und Altenstaig versteigert.

Den 19. März 1868. Königl. Forstamt.
Holland.



Enzbahn.
K. Eisenbahn-Hochbauamt Heilbronn.
Verdingung von Möbel-Arbeiten.

Höherem Auftrag zufolge sind die für die Enzbahn erforderlichen Möbel-Arbeiten im Submissionswege zu vergeben. Es werden demgemäß die Affordsliebhaber eingeladen, Pläne und Ueberschläge auf dem Eisenbahn-Hochbau-Bureau Pforzheim einzusehen und daselbst die mit Fähigkeits- und Vermögens-Zeugnissen belegten und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Möbel-Arbeiten der Enzbahn“

versehenen Offerte bis

Montag den 23. März d. J.
Nachmittags 2 Uhr

zur Submissions-Eröffnung, welcher sie beiwohnen können, abzugeben.

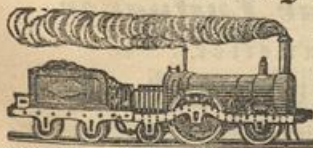
Es betragen die Arbeiten:

Für die Stationen	Schreiner-		Anstrich-	
	fl.	fr.	fl.	fr.
1. Brödingen	120	30	5	27
2. Birkenfeld	228	—	10	27
3. Neuenbürg	593	15	34	33
4. Rothenbach-Enach	158	48	8	58
5. Höfen	146	30	6	1
6. Calmbach	448	30	17	24
7. Wildbad	344	45	10	47
Zusammen	2040	18	93	37

Heilbronn den 15. März 1868.

K. Eisenbahn-Hochbau-Amt.
Schurr.

Enzbahn.
K. Eisenbahn-Hochbauamt Heilbronn.
Verdingung von Eisenbahn-Hochbauarbeiten.



Höherem Auftrage zufolge sind die hienach beschriebenen Hochbauarbeiten auf dem Bahnhof Pforzheim im Submissionswege zu vergeben. Es werden demgemäß die Affordsliebhaber eingeladen, Pläne und Ueberschläge auf dem Eisenbahn-Hochbau-Bureau Pforzheim einzusehen und daselbst die mit Fähigkeits- und Vermögens-Zeugnissen belegten und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Hochbau-Arbeiten des Bahnhofs Pforzheim“

versehenen Offerte bis

Neuenbürg.
 Meinen Garten sammt Baufeld
 am breiten Rain, 1 Viertel im
 Meß haltend, setze ich dem Ver-
 kauf aus und lade die Liebhaber ein mit mir
 im Laufe dieser Woche oder am nächsten Montag
 den 23. ds. Abends im Gasthaus zum Schiff zu
 unterhandeln.



J. F. Voss, Schneider.

Neuenbürg.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Berehrl. Publikum erlaube mir anzuzeigen,
 daß ich hier ein

Schreinerei-Geschäft

etabliert habe. Mehrjährige Ausbildung in aus-
 wärtigen tüchtigen Geschäften setzt mich in den
 Stand, in der Bau-schreinerei, insbesondere
 aber in Möbelarbeiten allen billigen Anfor-
 derungen genügen zu können.

Geneigtes Zutrauen zu erwerben, werde mich
 stets bestreben.

Wilhelm Bauer.

Wohnung bei Hrn. Johs. Enslin.

Feldrennach.

Wirtschaftsverkauf.



Wegen Abzugs von hier
 beabsichtige ich meine Wirth-
 schaft zum Hirsch am
 Mittwoch den 25. d. M.

Mittags 1 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen:

- 15 Mth. einstockiges Wohnhaus mit einem
 gewölbten Keller;
- 9,3 Mth. einer Scheuer;
- 0,6 Mth. einem Backofen;
- 36,7 Mth. Hofraum.

Garten:

- 1/8 Morgen 23,6 Mth. Gras- und Baum-
 garten,
- 3,6 Mth. Gemüsegarten.

Auf Verlangen kann auch weitere Liegenschaft
 mit diesem Kauf erworben werden.

Den 16. März 1868.

Carl Beck z. Hirsch.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Fürstl. Concession beliehene
 weltberühmte wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

von dessen ausgezeichnete Wirksamkeit man sich
 schon seit 1822 überzeugte, wird à Flacon 10 Sgr.
 immer frisch versandt durch den alleinigen Fabri-
 kant Traug. Ehrhardt in Großbreitenbach
 in Thüringen und habe ich dem Herrn Gust.
 Suppold in Wildbad ein Depot hievon über-
 geben.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten
 aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außer-
 ordentlich glücklichen Erfolg.

Nach zehnjährigen Augenleiden geholfen.

Nach Verbrauch nicht ganz einer Flasche von
 den mir durch Herrn Brettschneider in Dels

besorgten ächten Dr. White's Augenwasser von
 Traug. Ehrhardt bin ich von einem 10-jähri-
 gen bösen Augenübel geheilt und hat sich mein
 Sehvermögen dadurch wesentlich gebessert, dieses
 bescheinigt der Wahrheit gemäß.

Duselwitz, Kreis Dels, Sept. 1866.

Christian Gitschel, Schmiedemeister.

Kapfenhardt.

700 fl. Pflugschaftsgeld leih gegen gesetzliche
 Sicherheit aus

Gottlieb Mönch.

Neuenbürg.

Zu vermieten.

Ein Logis für eine kleine Familie, welches
 sogleich bezogen werden kann.

Christian Malmsheimer,
 Schuhmacher.

Neuenbürg.

Lehrlinge-Gesuch.

Ein Lehrling fürs Graveursfach, sowie ein
 Lehrling fürs Poliren werden unter günsti-
 gen Bedingungen angenommen von

Aug. Bär.

Neuenbürg.

Der Jahrgang 1867 der illustrierten Zeitschrift

„Heber Land und Meer“

gut erhalten, in 13 Heften bestehend, wird zu
 entsprechendem Preis verkauft.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Stuttgarter Pferdemarkt-Loose

à 30 fr. per Stück, Ziehung am 23. April,
 zu haben bei

Carl Kies,
 bei Herrn Kaufmann Koch.

Neuenbürg.



Heflige Zahnschmerzen

beseitigen sofort die berühmten

Tooth-Ache-Drops.

Driggläser à 18 fr. od. 5 Sgr. bei
 Carl Bärenstein.

Arabische-Gummi-Kugeln

von

W. Stuppel in Alpirsbach.

Geprüft und begutachtet vom hohen königl.
 Obermedicinal-Ausschuß in Stuttgart. Empfoh-
 len von mehreren ärztlichen Autoritäten gegen
 Husten, Heiserkeit, Brustleiden, Halsbeschwerden
 sind diese aus den heilsamsten Pflanzen bereite-
 ten Brustbonbons ein Mittel, welches stets mit
 bestem Erfolg in Anwendung gebracht wird.

Lager dieses ausgezeichneten Fabrikats befin-
 det sich hier bei

Gustav Lustnauer.

Conweiler.

Lehrlingsgesuch.

Unterzeichneter nimmt einen kräftigen Bur-
 schen unter billigen Bedingungen in die Lehre.

Ph. Bürtke,
 Schmiedemeister jr.

Mitbürger!

Der Tag der Wahl naht heran. Zum erstenmal seit 20 Jahren werdet ihr das Recht haben, durch Betheiligung an einer allgemeinen Wahl mitzuwirken an einem großen nationalen Werk.

Das Zollparlament, für welches wir einen Abgeordneten wählen sollen, wird über wichtige, unsere äußeren und inneren Verhältnisse, zu entscheiden haben, welche in diesen Blättern vielfach erörtert worden sind.

Zwei Candidaten sind's, zwischen welchen wir unsere Wahl treffen sollen: Hr. Bankier Dörtenbach und Hr. Dr. Otto Elben, beide aus Stuttgart. Beide halten wir für ehrenwerthe Männer. Aber dem erstgenannten fehlt die Gabe der Beredsamkeit, durch welche allein unsere Ansichten, Wünsche und Forderungen Geltung erlangen können. Der andere dagegen, Hr. Dr. Otto Elben, besitzt sie in einem Maße, daß er in Verbindung mit der Klarheit und Raschheit seines Denkens auch gegenüber von den so redegewandten Norddeutschen im Parlament unseren etwas schwerfälligen Volksstamm zu Ehren bringen wird. In ihm werden wir einen würdigen Vertreter finden. Er ein geborener Württemberger hat ein ebenso warmes Herz für unser liebes Württemberg, wie für das ganze Deutschland und will so wenig als wir selbst „preussisch“ werden. Aber er will und das wollet auch ihr Mitbürger, er will gute Einrichtungen und Verbesserungen, die unsere Brüder in Norddeutschland besitzen, auch uns zu gut kommen lassen. Das loben wir an ihm. Denn sollten wir etwas Gutes nur deshalb nicht annehmen wollen, weil es von Norddeutschland kommt?

Mitbürger! machen wir bei der Wichtigkeit der Sache zahlreich von unserem Wahlrecht Gebrauch und vereinigen wir unsere Stimmen auf den Mann, den wir nach sorgfältiger Prüfung und Ueberzeugung als würdigen Vertreter unseres Wahlbezirks erkennen: auf Dr. Otto Elben aus Stuttgart.

Also betheiligt euch zahlreich am Wahltag und wählet:

Dr. Otto Elben aus Stuttgart.

Viele Wähler des Bezirks.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Klasse und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden, Wechsel auf Amerika zum Tageskurs

bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten:

Friedrich Rometsch
in Wildbad.

Herrenalber Postkurs.

I. Herrenalb-Neuenbürg.

Abgang	Ankunft
von	in
Herrenalb 6 Uhr 45 Min. Morgens.	Neuenbürg 9 Uhr 45 Min. Vormittags.
Neuenbürg 2 Uhr Nachmittags.	Herrenalb 5 Uhr Abends.

II. Herrenalb-Carlsruhe.

Abgang	Ankunft
von	in
Herrenalb 6 Uhr 30 Min. Morgens.	Carlsruhe 9 Uhr 35 Min. Vormittags.
Carlsruhe 4 Uhr 15 Min. Nachmittags.	Herrenalb 7 Uhr 45 Min. Abends.
Herrenalb den 28. November 1867.	

Königliches Postamt.
Deutter.

Wir sehen es auch wohl ein, daß die gegenwärtige Selbstherrlichkeit der paar süddeutschen Staaten nicht immer so bleiben kann, wie sie jetzt ist. Wir müssen über kurz oder lang am deutschen Reichstag Theil nehmen, das erfordert die deutsche Einheit nach Außen und das gemeinsame Interesse aller deutschen Volksstämme im Innern. Wenn nun unsere Regierung für das Landeswohl sorgen will, so muß sie bei Zeiten, d. h. so lange man ihr noch gute Worte gibt und günstige Bedingungen macht, sich aufs Unterhandeln legen. Sie kann sich viele und große Vortheile ausbedingen, z. B. daß Württemberg seine Einkünfte sowie die Bestimmung und Umlage der Steuern in der Hauptsache selbst in der Hand behält (so daß also diejenigen Steuern, welche für unsere Verhältnisse besonders lästig wären, nicht eingeführt oder erhöht werden dürfen); daß unser Militär in Friedenszeiten nicht außer Landes verlegt werden darf; daß unsere innere Verwaltung eine völlig selbstständige bleibt, ebenso die Gesetzgebung in Polizei, Landeskultur, Armenwesen und dergleichen mehr. Unsere Regierung müßte aber erklären, daß sie, wenn ihr diese Bedingungen garantirt werden, aufrichtig bei der Hand wäre, in den neuen Bund einzutreten. Dann erst wäre dafür gesorgt, daß wir nicht „preussisch“ werden, sondern gute Württemberger bleiben und ordentlich deutsch sind.

Wenn hingegen unsere Regierung auf ihre Selbstherrlichkeit pocht, sich von Frankreich beeinflussen läßt und fort und fort sich feindselig gegen den norddeutschen Bund stellt, so wird dieser sich für einen so zweifelhaften Bundesgenossen bedanken, und sagen: bleibt in eurer eigenen Superflughheit liegen, bis entweder Oesterreich, oder Frankreich oder Preußen euch — erobert. Im letztern Fall würdet ihr dann preussisch, und könntet keine besondern Bedingungen mehr machen, und habt eure Selbstständigkeit verscherzt.

Diese Stellung wäre nicht gut württembergisch und deshalb ist es dem Volke ein großes Anliegen, daß unsere Regierung nicht durch Eigensinn oder Unverstand die Selbstständigkeit, Freiheit und Ehre des Landes aufs Spiel setze. Jeder unbefangene Leser mag urtheilen, ob das ein Parteistandpunkt ist, oder nicht vielmehr der einzig gut württembergische Patriotismus.

Eßlingen. Nicht leicht hat ein Bürger und Abgeordneter ein so gutes Andenken hinterlassen, als Deffner, der Gründer der Blechfabrik, welcher vor etwa 20 Jahren starb. Er stimmte in der Regel mit der Opposition, mit Römer und Duvernoy, welche auch für das Wohlfeile waren. Aber er bewilligte gewöhnlich die Militärkosten, weil er sie für so nöthig hielt wie die Piegel auf dem Dache und für Pflicht gegen Deutschland. Als um's Jahr 1834 die Regierung der Kammer den Zollvereinsvertrag mit Preußen vorlegte und der größte Theil der Liberalen dagegen war, weil er der Ruin unserer Industrie wäre, weil Preußen uns nur ausaugen und seinen Absolutismus aufdrängen wolle, da trennten sich Deffner und Schott, die Väter der gegenwärtigen Abgeordneten, von den Liberalen und stimmten um der Einheit Deutschlands willen und in der Hoffnung, daß

es zur Anspornung unserer Industrie dienen würde, für den Zollverein. — Die Wähler wissen die nöthige Vergleichung und Nutzenwendung selbst zu machen. (Schw. V.)

†† Herrenalb, 18. März. Gestern Abend eigentlich improvisirte aber doch ziemlich stark besuchte Wählerversammlung. Herr Dörtenbach erörterte sein schriftlich ausgegebenes Programm in gediegenem mündlichen Vortrage. Mehrere Redner aus Calw, Dobel und Herrenalb sekundirten wacker. Eine gegentheilige Ansicht war nicht zu vernehmen, trotz der besonderen Aufforderung des Vorsitzenden, Schultheiß Deutter, an etwaige Gegner, sich zum Worte zu melden. Dagegen fand ein Hoch auf Hr. Dörtenbach, welches einer der Redner (Hr. Schultheiß Schuon von Dobel) am Schlusse seiner Rede ausbrachte, begeisterten Wiederhall.

A u s l a n d.

— Von einem christ-katholischen Herzog hat der Papst zwölf gezogene Kanonen zum Geschenk bekommen. Der heilige Vater ließ sich gerührt die Einrichtung der neuen Hinterlader erklären und ertheilte dem sunreichen Geschützen apostolischen Segen.

Paris, 16. März. Heute Nachmittag war große Aufregung im Konferenzsaale des gesetzgebenden Körpers. Javal, ein Abgeordneter der Linken, vertheilte höchst merkwürdige Papiere. Derselbe ist Besitzer des Bazar Bonne-Nouvelle, wo im Jahre 1848 die lebhaftesten und bewegtesten Verhandlungen der Klubs stattfanden. Von dieser Zeit sind in den Händen Javal's Aktenstücke geblieben, welche als die eifrigsten Theilnehmer an jenen stürmischen Verhandlungen diejenigen Abgeordneten und Senatoren darstellen, welche jetzt am stärksten gegen das Vereinsrecht eifern. So wechselt manchmal die Ueberzeugung mit dem Plaze, den man einnimmt.

Miszellen.

Ueber die Bereitung des Kaffee's.

Von Herrn. Justus v. Liebig.

Der Verfasser ist zu seinen Versuchen über die zweckmäßigste Bereitungsweise des Kaffee's ursprünglich durch die Absicht veranlaßt worden, einen Kaffeeextrakt darzustellen, welcher für Reisende und Armeen auf dem Marsche dienlich seyn könnte, und er hat bei dieser Gelegenheit zuerst den Einfluß der Luft oder des Sauerstoffs der Luft auf den Kaffee wahrgenommen, durch welche seine guten Eigenschaften sehr wesentlich verschlechtert werden; er hat gefunden, daß ein wässriger heißer Auszug der gerösteten Kaffeebohnen, welcher frisch für den Genuß sich vollkommen eignet, beim raschen oder langsamen Verdampfen in hoher und niedriger Temperatur durch die Berührung mit der Luft seinen angenehmen Geschmack nach und nach völlig verliert; es bleibt eine schwarze, extraktartige Masse, welche sich nicht mehr vollständig in kaltem Wasser löst und sich wegen ihres üblen Geschmackes nicht mehr genießen läßt.

Für alle Methoden der Kaffeebereitung ist es zunächst erforderlich, die Kaffeebohnen mit der Hand zu sortiren; man findet darunter häufig fremde Dinge, Splitter, Holz, Bogelfedern, in der Regel eine Anzahl ganz schwarzer verschimmelter Bohnen, die man sorgfältig aussondern

Conweiler.
A l f o r d.

Gottlieb Jäck, Holzhändler, will das Aus-
putzen von circa

2³/₄ Morgen Oede

im Abstreich vergeben, und werden tüchtige Ar-
beiter auf nächsten

Mittwoch den 25. d. Mts.,

Mittags 1 Uhr

ins Waldhorn hier eingeladen.

A. A.:

Schultheiß Grimm.

Neuenbürg.

Empfehlung.

Bei näher Festzeit empfehle ich mich mit
einer schönen Auswahl in Filz- und Seidenhüten
neuester Façon und billigsten Preisen, sowie auch
Tuchtrauerband in jeder beliebigen Breite. Alte
Güte zum Färben und Umändern nehme ich fort-
während an. Feine Schaafwolle, sowie Hasen-
und Kaninchenfelle kaufe ich zu den höchsten
Preisen.

August Wüst, Hutmacher.

Gröfelthal.

150 Ctr. Hen verkauft
Michael Burghardt.

Heilung

eines heftigen veralteten Husten.

Von einem heftigen veralteten
Husten wurde ich binnen ganz kurzer
Zeit durch den

G. A. W. Mayer'schen

Brust-Syrup

befreit, was ich hiermit der Wahrheit gemäß
bescheinige.

Rammin bei Grabow, d. 3. April 1867.

Der Schulz Reuhau.

Lager bei C. Bürgenstein in Neuen-
bürg und G. Luppold in Wildbad.

Merzliche Empfehlung.

Der Unterzeichnete bekundet hiermit, daß er
sich von der wohlthätigen Wirkung der Stoll-
werd'schen Brust-Bonbons bei katarrhalischer
Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch
eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung
an Patienten häufig überzeugt hat, und daß
dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller
Empfehlung würdig sind.

Augsburg. Dr. Gaus, Rgl. Bayr. Regie-
rungs- u. Kreis-Medicin-Rath.

Obige, außerdem von einer sehr großen An-
zahl hochgestellter Aerzte untersucht und empfoh-
lenen Stollwerd'schen Brust-Bonbons sind in
Original-Packeten à 14 Kr. echt zu haben in
Neuenbürg bei C. Bürgenstein, in Liebenzell bei
Apoth. Keppler, in Wildbad bei Fr. Reim.

Inserate

für den

Enzthäler

besorgt

G. A. Luppold in Wildbad.

Neuenbürg.

Fremden-Verzeichnisse

für Wirthe vorrätzig bei

Jaf. Meeh.

Neuenbürg.

Brief-Papiere

in verschiedenen Sorten bei

Jaf. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

— Die Wahlen zum deutschen Zollparlament
haben wieder recht klar bewiesen, wie groß der
Einfluß des katholischen Klerus in vielen Thei-
len Altbaierns und Schwabens noch immer und
wie wenig wählerisch derselbe in seinen Mitteln
ist, wenn es gilt, seinen Zweck zu erreichen.
Das Mindeste war, daß er den Landleuten in
Ausficht stellte, sie müßten protestantisch werden,
wenn sie einem andern als dem klerikalen Can-
didaten ihre Stimmen gäben. Außerdem wur-
den Kanzel und Beichtstuhl benützt, auf die
ängstlichen Gemüther einzuwirken.

Württemberg.

Wer ist gut Württembergisch?

(Aus Dr. Oskar Wächters Landboten.)

Das Königreich Württemberg ist ein kleines
Land von nicht ganz 2 Millionen Einwohnern,
welches früher dem deutschen Reich und bis 1866
dem deutschen Bund angehörte. Seit dieser auf-
gehört hat, ist es für sich („auf sein eigen Abenteuer“, wie man vor Alters sagte). Kann es
aber für sich bleiben? Oder soll es einen Bund
mit Baiern schließen, das nahezu 5 Millionen
Einwohner zählt? Allein diese beiden können sich
vollends nicht einigen, und wären auch selbender
noch keine respectable Macht. Oder sollen wir
unser Heil von Oesterreich erwarten, und an
dessen Verfassungs- und Finanznoth Theil neh-
men? sollen die Kroaten, Czechen, Magyaren
unsere Verbündeten und das Konkordat unser
Loos sein? Alle andern deutschen Stämme (Ba-
den und Hessen sind schon unterwegs) bilden das
neue deutsche Reich in Gestalt des norddeutschen
Bundes. Aber diesem will unsre Regierung und
die sogenannte Volkspartei, wie auch die Ultra-
montanen um keinen Preis zufallen. Dann bleibt
nur Eines: daß Württemberg sich unter franzö-
sische Schutzherrschaft stelle, und lieber französisch
als — deutsch sei. Ist aber eine Partei, welche
diesem Schicksal zutreibt, etwa gut Württemberg-
isch?

Der Württemberger von ächtem Schrot und
Korn denkt ungefähr so. Wir wollen weder
französisch, noch österreichisch, noch auch preussisch
werden. Wir wollen auch nicht ohne Weiters
jezt, wie Sachsen und die kleinen Staaten im
Norden, in den norddeutschen Bund eintreten.
Wir wollen vielmehr unsere Selbstständigkeit so-
weit wir das Zeug dazu haben und es die all-
gemeinen Verhältnisse gestatten, bewahren. Aber
wir wollen als Deutsche treu und redlich zu un-
sern Bundes- und Volks-Genossen im norddeut-
schen Bund stehen, im Krieg und Frieden, im
Allianzvertrag und Zollparlament.



muß; der Geschmackinn ist so fein, daß ihm auch die kleinste fremde Beimengung nicht entgeht. Kaffeebohnen von dunkler oder dunkelgrüner Farbe sind meistens gefärbt; es ist bei diesen nothwendig, die Farbe mit etwas Wasser abzuwaschen und die Bohnen mit einem warmen Leinentuche abzutrocknen; bei den hellen Sorten ist dieses Waschen unnöthig. Die nächste Operation, welche man vorzunehmen hat, ist das Rösten. Von der Röstung hängt die gute Beschaffenheit des Kaffee's ab; die Bohnen sollten eigentlich nur bis zu dem Punkte geröstet werden, wo sie ihre hornähnliche Beschaffenheit verloren haben, so daß man sie auf einer gut geschärften Kaffeemühle mahlen, oder, wie im Orient geschieht, in einem hölzernen Mörser zu einem feinen Pulver zerstoßen und zerreiben kann.

Der Kaffee enthält bekanntlich einen krystallinischen Körper, das Kaffein, welcher auch Thein genannt wird, da er ebenfalls einen Bestandtheil des Thee's ausmacht; dieser Stoff ist flüchtig, und alle Sorgfalt muß darauf gerichtet werden, denselben im Kaffee zu erhalten. Dieß geschieht, wenn man die Bohnen langsam röstet, bis sie eine hellbraune Farbe angenommen haben. In den dunkelbraun gerösteten Bohnen ist kein Kaffein mehr; sind die Bohnen schwarz, so sind die Hauptbestandtheile der Bohnen völlig zerstört, und das Getränk, welches man daraus bereitet, verdient den Namen Kaffee nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Thierkalender von Dr. G. Jäger. Da jedes Mäusepaar bis zum Herbst eine Nachkommenschaft von 300 Stück erzeugt, so fange man dieselben jetzt, denn der Winter war nicht lang genug, um gründlich mit ihnen aufzuräumen. — An den Obstbäumen beseitige man die Raupennester und die einem Kanonenwischer gleichenden Eierester des Kirschenspinners, die an den dünnen Zweigen sitzen und frische die Theerringe an. — Man schone die Maulwürfe, damit sie noch unter den im Boden steckenden Maikäfern aufräumen. — Wer noch keine Staarenkästen hat, stelle sie jetzt auf. — Die wollige Blattlaus, welche seit einigen Jahren besonders in den Baumschulen an den Aepfelbäumen schadet, kann jetzt leicht vertilgt werden, wenn man die rothbraunen Eier, die unten, wo die Knospen vom Stamm abgehen und an den von den vorjährigen Thieren verursachten Auswüchsen sitzen, vertilgt. Man nehme hierzu Tabaks- oder Vermuthabkochung oder Wasser, das man mit Petroleum geschüttelt hat (das nicht aufgelöste Del muß aber abgegossen werden). Die Knospen bepinsle man oderbürste sie behutsam. Aehnlich verfähre man mit Pflirsichbäumen, die voriges Jahr von Blattläusen heimgesucht worden; die sind übrigens bereits ausgeschlüpft und sitzen an den Knospen selbst. — Man reinige die Meisenbruttkästchen; wer keine hat, bestelle sich welche. (St.-Anz.)

Einladung zum Abonnement auf den *Enzyklaler* für das zweite Quartal 1868.

Mit diesem Monat geht das erste Quartal zu Ende, und sind Diejenigen, welche neue Bestellung auf das nächste Quartal machen wollen, freundlichst gebeten, solche zeitig aufzugeben; Auswärtige wie gewöhnlich bei ihren Postämtern.

Die Versendung des Enzyklalers geschieht für den ganzen Oberamtsbezirk in gleicher Weise wie nach auswärtig durch die kgl. Postanstalt. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den Postämtern ihres Postbezirks, also in **Neuenbürg, Wildbad, Calmbach, Höfen und Herrenalb** machen. Auch können die Postboten solche Bestellungen mündlich an das Postamt bringen.

Der Preis des Blattes ist für Abonnenten innerhalb des Oberamtsbezirks 1 fl. 12 fr., halbjährlich, außerhalb desselben 1 fl. 20 fr. ohne alle weitere Kosten.

Für Bekamtmachungen der verschiedensten Art ist der *Enzyklaler* sehr zweckdienlich; die nun dreimalige Ausgabe, die erleichterte schnelle Versendung des in fortwährender Zunahme begriffenen Blattes sichern besten Erfolg und kann es dem ferneren Wohlwollen der geehrten Leser mit Recht empfohlen werden.

Die Redaction.

C a l w. Frucht-Preise am 14. März 1868.

Getreide- Gattungen	Vor- rigger Rest Ctr.	Neue Zu- fuhr Ctr.	Ge- sammt Betrag Ctr.	Heu- tiger Ver- tauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs Summe		Gegen den vorigen Durch- schnittspreis mehr weniger tr.		
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	tr.	tr.	
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen . .	84	71	155	155	—	9	15	8	39	8	30	1341	34	8	—	—
Roggen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel . .	44	24	68	68	—	6	6	5	49	5	40	396	34	—	9	—
Haber . .	27	89	116	101	15	4	45	4	35	4	28	464	4	3	—	—
Bohnen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . .	155	184	339	324	15	—	—	—	—	—	—	2202	12	—	—	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernbrod 21 fr., dto. schwarzes 19 fr., 1 Kreuzer-
weck soll wägen 4 Loth.

Mit zwei Beilagen.

Redaction, Druck und Verlag von Jak. Neeh in Neuenbürg.

Ein offenes Wort an Euch — Ihr Wähler!

Herr Stadtschultheiß Schuldt von Calw, derselbe, welcher gleich bei der Calwer Wahlversammlung den ersten widerwärtigen Streit in unsere Wahlsache hereingebracht hat, läßt jetzt in allen den Blättchen einen Wahlaufruf abdrucken, worin zur Empfehlung des Hrn. Dörtenbach wir und unser Kandidat schlecht gemacht werden, und das alte Gerede wiederholt wird: „wir wollen Württemberg preußisch machen“ und dergleichen Dinge mehr. Ihr Wähler alle, Ihr müßt nun schon selbst prüfen; denn in Eure Hand ist es gegeben. Darum überleget Folgendes:

1) Lasset Euch nichts weiß machen: man hat Euch bisher schon viel vorgepredet von neuen Steuern, die kommen, wenn man den Elben wähle. Aber's war eben Alles nichts. Da hat's geheißten, das Weingeld komme in die norddeutsche Kasse — das ist nicht wahr, dort gibt's gar kein Weingeld. Ferner: die Malzsteuer bleibe dort hängen — aber die preussische Malzsteuer ist viel niedriger als unsere! Hätten wir nur die preussische, sagen unsere Bierbrauer und Biertrinker mit Recht! Ferner: das Branntweingeld komme wieder — da hat aber der Dr. Elben schon gezeigt, daß das für unsere Verhältnisse nicht möglich sei, und wie wir es einfach nicht anzunehmen brauchen, wenn wir nicht wollen, weil das ganz in unserem Belieben steht. Dann heißt's: die Militärlasten! Man macht Euch fürchtig, als ob man da noch für jeden Mann 225 Thlr. dem König von Preußen bezahlen müsse und verschweigt Euch, daß für dies Geld die Bundeskasse in Norddeutschland dann alles, die Mannschaft wie die Bewaffnung bezahlt. Und wißt Ihr, was bei uns der Mann kostet? 400 fl., also noch 6 fl. 15 kr. mehr als jene 225 Thlr. Also ist der einzige Unterschied im Kosten der, daß man im Norden, auch zu unserm Schutz, mehr Soldaten hat, als bei uns. Wißt Ihr aber, wann man auch im Norden sehr gerne die Militärlast herabsetzt, und wißt Ihr, wann zugleich die ewige Angst vor Krieg und Störung im Geschäftsleben aufhört? — ganz einfach: sobald die ewigen Hezereien gegen unsere norddeutschen Brüder aufhören und der Franzos sieht, daß es bloß ein einziges Deutschland gibt!

2) Warum verschweigen denn die Calwer Herren ganz, was wir alles Nutzen ziehen aus den jetzigen neuen Verhältnissen? Höret bloß Folgendes: Einmal aus der Zollvereinskasse bekommen wir viel mehr als wir einlegen: das macht, weil man im Norden viel mehr Zucker, Kaffee, fremden Wein und Duzend andere Dinge braucht und weil jetzt Hannover und Oldenburg u. s. f. keinen Voraus mehr bekommen. Dann: wer Salz für sein Gewerbe oder seinen Acker braucht, wird bald merken, um was es wohlfeiler ist; wer viel Briefe nach dem Norden schreibt, wird viele Sechser ersparen; wer Holz die Enz oder Nagold hinabflößt, hat sich bereits königlich gefreut, daß er in Folge des Friedens mit Preußen jetzt die theuren und lästigen Floßgebühren los ist; unser Wein kostet jetzt, wenn er nach dem Norden geht, keine Uebergangsteuer mehr; der Schutz zur See und auswärts durch die Bundeskonfult kommt doch den Waaren, welche in unseren fleißigen Bezirken gemacht werden, meinen wir, auch zu gut, und ebenso, was Gott verhüten wolle, der Schutz der norddeutschen Krieger unserer Fluren, wenn es einmal wieder Krieg gäbe! Jetzt

nehme sich aus all' diesem Jeder sein Beispiel heraus, rechne für sich aus, was er gewinnt!

3) Wir können aber ohne alle Kosten noch mehr haben, wenn es geht, wie der Dr. Otto Elben es als seinen Wunsch vorgestellt hat. Wir können an dem Nutzen und großen Vortheil, welche der Norddeutsche Bund durch Freizügigkeit, gleiches Münz-, Maß- und Gewichtswesen, durch die Erleichterung des Verkehrs, z. B. für billige Kohlen und durch gleiches Recht gewährt, ohne alle Kosten und ganz ohne neue Steuern unsern Antheil haben, wenn wir bei einer allgemeinen deutschen Gesetzgebung für diese Dinge, wie sie Dr. Otto Elben verlangt hat, mitthun.

4) Wir haben unser Leben lang mit gesungen und getrunken und geschwärmt für eine deutsche Einheit und wenn wir vom Parlament nur hörten, waren wir vergnügt und begeistert. Jetzt können wir's haben, nach allgemeinem Stimmrecht dazu, wie's die Volkspartei immer wollte. Und jetzt klagen die Leute Wehe! und wollen Nichts von Deutschland, sondern reden bloß noch von einer württembergischen Selbstständigkeit. Das ist nicht schön!

5) Gegen unsern Kandidaten den Hrn. Dr. Otto Elben, helfen ohnehin alle diese Redensarten: „man wolle uns verpreußen“ und dergleichen Sachen gar nichts! Denn er hat sich als einen so ruhigen, besonnenen, mäßigen Mann gezeigt, daß ohnedies Jeder, der ihn gehört hat, wohl weiß, was er von jenen einfältigen Beschuldigungen zu halten hat.

6) Daß die Familie Dörtenbach große Verdienste um die Stadt Calw hat, daß besonders der alte Hr. Dörtenbach ein sehr geschickter, verdienter Mann ist, das erkennen wir laut an. Aber der junge Hr. Dörtenbach hat doch gar zu deutlich gezeigt, daß er, gewiß ein recht guter Geschäftsmann in seinem Bankierhause, doch einfach ins öffentliche Leben und vollends in ein deutsches Parlament nicht paßt. Wenn man auch ein reicher Calwer Herr ist, so ist man darum noch kein Volksabgeordneter. Und daß die Calwer Herren ohne Weiteres ohne alle Anfrage, ihren Kandidaten den anderen Bezirken aufnöthigen wollen, ist gar nicht schön. Die Böblinger, Nagolder und Neuenbürger haben sich gemeinschaftlich berathen und den Kandidaten Otto Elben aufgestellt.

7) Wir Süddeutsche müssen, gerade weil wir die Minderheit sind, Männer nach Berlin senden, welche nicht abstoßend sich verhalten wollen, welche Kopf und Herz auf dem rechten Fleck sitzen haben, welche auch das Zeug und die Energie und die Rednergabe besitzen, um für unsere Interessen etwas erreichen zu können. Nun entscheidet, Ihr Wähler, die Ihr beide Herren Kandidaten in Calw oder Nagold im Neuenbürger oder Böblinger oder Leonberger Bezirk habt sprechen hören, selbst: wen Ihr wählen müßt!

So Ihr Mitbürger! Dies ist ein offenes ehrliches Wort gegen die Calwer Zumuthungen! Wir Böblinger, Nagolder und Neuenbürger haben gute Zuversicht. Gebt Acht und helfet wacker und treulich mit, daß am Wahltag die Zettel lauten

Dr. Otto Elben aus Stuttgart.

Die Comite's von Böblingen, Neuenbürg, Sindelfingen und eine Anzahl Wahlmänner von den Bezirken Calw und Nagold.

